

und sich abbiegen ließen. Hinter jede Schuppe ward ein blanker Pfennig gesteckt. Nachdem nun der Tannenzapfen vollständig trocken geworden war und die kleinen Schuppen sich fest geschlossen hatten, sah der braune, unscheinbare Tannenzapfen wie ein Kunstwerk aus.

Fritzchen sprang durch das ganze Haus. „Das hat Onkel 5  
Fritz selbst gemacht!“ jubelte er.

Ein paar Tage lang ließ Fritz den Tannenzapfen unangetastet. Dann aber holte er die schönen, blanken Pfennige hervor, einen nach dem andern.

„Was wirst du denn mit dem vielen Gelde machen?“ fragte 10  
die Mutter. „O, da mußt du mir raten!“ sagte Fritz. „Aber nicht wahr, zwanzig Pfennig darf ich dem armen, blinden Drehorgelmann geben, der an der Straßenecke spielt? Ich habe ihm schon so lange etwas schenken wollen.“

„Das darfst du,“ sagte die Mutter. Es freute sie, daß 15  
ihr Junge in seiner Freude nicht vergaß, andern Freude zu machen.

*Helene Stöhl und Frau Juliane, Zur Freude.*

**10. Strampelchen.**

*Von Viktor Blüthgen.*

1. Still, wie still! — 's ist Mitternacht schon,  
drunten beim Fenster duftet der Mohn, 20  
duftet so leise, man merkt es kaum,  
schläfert mein Kind in tiefen Traum.
2. Liese, kleine Liese, tu's Beinchen herein,  
guckt durch das Fenster der Mondenschein,  
sagt es den Bäumen, die draußen stehn, 25  
daß er dein nackiges Beinchen gesehn.
3. Früh, wenn der Wind kommt, schwagen sie's aus,  
hört es der Spaz und die Kaz' auf dem Haus,  
lachen die Blumen alle so sehr,  
weil unsre Liese ein Strampelchen wär'. 30

*Blüthgen, Im Kinderparadies.*

**11. Das große Brot.**

*Von Johannes Trojan.*

1. Vom Bäcker kommt ein Brot ins Haus,  
ein Brot, das ist so groß!  
Die Mutter, die sieht fröhlich aus 35  
und schneidet frisch drauf los.